

John Mulinde: Abgesondert für Gott

Niederschrift einer Predigt vom 19. Oktober 2001 in Berlin

Das Thema unserer Gebetskonferenz dieses Mal ist: „Bereitet den Weg“. Oftmals, wenn wir zu Gebetskonferenzen kommen, ist das Ziel, zu lernen, wie man betet, wie man etwas vor Gott bringt und wie man vor Gott dranbleibt. Aber ich glaube, dass der Herr möchte, dass wir uns diesmal auf etwas anderes konzentrieren, und zwar darauf, dass es um die Haltung der Person geht, die betet und um die Last, die auf seinem Herzen liegt.

Was heute auf der Welt geschieht

Heute möchte ich etwas berichten, was ich in den letzten Wochen erlebt habe. Dabei geht es darum, was heute in der Welt abläuft und vor allem um den Kampf gegen den Terrorismus. Überall, wo man hinkommt sagen die Leute, dass die Welt sich verändert hat. Politiker sagen das, in den Medien hören wir das, im Geschäftsleben spricht man davon und auch die Leute auf der Straße sagen das. So viele Dinge sind dabei sich zu verändern. Unsere Haltungen sind dabei sich zu verändern. Unsere Sicherheit ist nicht mehr so, wie sie einmal war. Die Pläne von so vielen Menschen haben sich verändert. Ich bin von Amsterdam nach Nairobi geflogen und da waren nur 40-50 Leute im Flugzeug, wo normalerweise 200 Leute drin sind. Jeder ist sich bewußt, dass etwas in der Welt anders geworden ist und dennoch verstehen viele Menschen nicht, was für eine Art Veränderung stattgefunden hat. Es ist verhältnismäßig einfach, nur die Äußerlichkeiten zu registrieren, wenn man sich umguckt.

Aber ich erinnere mich, dass ich vor vier Jahren anfing Prophetien aus vielen verschiedenen Ecken der Erde zu hören, die hatten alle eine Aussage: *„Es wird eine Veränderung in den himmlischen Regionen stattfinden und es wird alles auf der Welt verändern. Und die Geschwindigkeit, in der die Dinge in der Welt sich verändern, wir noch zunehmen.“* So viele Leute haben eine solche Botschaft geweissagt. Und obwohl mir der Herr diese Botschaft niemals persönlich ins Herz gelegt hat, habe ich in meinem Geist dennoch gespürt, dass das etwas ist, was ich beobachten sollte. Wenn ich die Welt heute angucke und die Dinge, die dabei sind zu geschehen und wie sich alles entwickelt, fühle ich in meinem Geist, dass es das ist, worüber geweissagt wurde. Da ist eindeutig etwas umgeschaltet worden im Himmel. Die Machtverhältnisse in der unsichtbaren Welt haben sich verändert. Und wenn solche Dinge geschehen, spüren die Menschen das, selbst wenn sie nicht an den geistlichen Bereich glauben und sogar, wenn sie nicht an Jesus Christus glauben. Irgendwie fühlen sie, dass irgendetwas sie zu einer neuen Haltung, zu einer neuen Einstellung antreibt.

Es ist interessant, wenn Politiker sagen: Wir sind zwar im Krieg, aber das ist eine andere Art von Krieg. Und sie sagen, dass es ein andere Art von Krieg ist, es ist nicht wie im Kosovo, nicht wie in Vietnam, nicht wie im Golfkrieg. Und das stimmt – es ist eine andere Art von Krieg. Aber wie anders ist es denn wirklich? Obwohl hinter jedem Krieg auch geistliche Einflüsse stehen, ist es zum ersten Mal kein Geheimnis, dass das ein Krieg gegen einen Geist ist. Ein Geist, der in Menschen wirkt und sie dazu bringt, zu glauben etwas für Gott zu tun, wenn sie ein terroristisches Attentat verüben, ein Geist, der bewirkt, dass Menschen andere Leute auslöschen ohne sich schuldig zu fühlen. Die Politiker trauen sich

kaum, dass zu benennen, aber andererseits kann man auch nicht vermeiden, darüber zu reden. Wir sprechen da von islamischen Fundamentalisten, islamische militante Leute und über solche ähnlichen Dinge. Die wahre Identität der Auseinandersetzung, der man gegenübersteht ist aber keine ethnische und auch keine politische Angelegenheit, sondern eine geistliche. Und in einer solchen Zeit wie dieser spürt jeder, dass es wirklich eine andere Art von Auseinandersetzung ist. Ich möchte euch sagen, dass die Politiker und Offiziere keine Antwort auf diese Art von Auseinandersetzung haben. Sie können natürlich versuchen zu tun, was in ihrer Macht steht, aber sie haben nicht wirklich eine Antwort, die an die Wurzeln des Problems geht.

Aber da gibt es eine andere Art von Armee – eine Armee, die ausgerüstet ist mit geistlichen Waffen. Ausgerüstet mit geistlicher Autorität und einem Mandat, um Krieg zu führen gegen geistliche Mächte. Und diese Armee ist die Armee des Herrn – das Volk, das genannt wird nach dem Namen des Herrn. Wenn wir uns in einer solchen Zeit einfach nur zurücklehnen, dann werden wir genauso zuschauen und zittern und wir werden auch keine Lösung wissen. Aber wenn wir heute aufstehen, unsere Plätze einnehmen und tun, was richtig ist, dann können wir Türen öffnen, die für eine lange Zeit geschlossen gewesen sind.

Etwas, was ich uns allen vor Augen führen möchte ist, dass wo immer in irgendeiner Ecke der Erde in den himmlischen Bereichen etwas verändert wird, dann ist es auch Zeit für Veränderung in der sichtbaren Welt. Die Menschen sind geistliche Wesen, ganz egal was sie glauben, sie werden spüren und wissen, dass es Zeit für Veränderung ist. Sie werden wissen, dass sich die Dinge nicht wieder zurück entwickeln und nie wieder so werden, wie sie einmal waren. Aber oft wissen wir nicht genau, wo wir hingehen und uns hinwenden sollen und wo die Veränderung eigentlich hingehen soll. Ich glaube, dass ist genau da, wo sich die Welt gerade befindet. Und das ist auch genau da, wo die Gemeinde gerade steht – wo du und ich uns befinden.

Am 11. September in Amerika: „Sondert euch für mich ab“

Laßt mich etwas berichten, was der Herr mir gezeigt hat, als diese Dinge geschehen sind. Ich war in Amerika, als all das passierte. Ich bin an einem Sonntag dort angekommen und diese Dinge geschahen an einem Dienstag. An dem dazwischenliegenden Montag, also genau einen Tag vor den Angriffen, habe ich in meinem Hotelzimmer gebetet.

Ihr müsst wissen, dass ich lange Zeit durch viele Länder gereist bin und dort gepredigt und Seminare abgehalten habe. Als das letzte Jahr zu Ende ging, geschahen zwei Dinge in mir: (1.) Erstens fühlte ich mich in meinem Körper und in meinem Geist sehr müde und (2.) zweitens habe ich eine starke Last und ein Schrei in meinem Herzen gespürt: „Oh Gott, was muß geschehen, damit ganze Nationen dahin gebracht werden, Erweckung zu erleben?“ Ich betete dort nicht in Bezug auf eine besondere Nation, sondern ich hatte ein Last für all die Nationen, durch die ich bereits gereist war. Und während ich betete, sprach der Geist Gottes ein Wort in meinen Geist und er sagte: „*Sondert euch für mich ab! Set yourself apart!*“ Ich spürte, dass das nicht nur ein Wort für mich persönlich war, sondern ein Wort für das ganze Volk Gottes. Sondert euch ab für mich!

Mein erstes Verständnis war, dass Gott mich zu einer Zeit von Fasten und Gebet rief. Aber ich spürte zur selben Zeit, dass es noch weiter ging, als nur zu Fasten

und zu Beten – da war etwas Tieferes, Weitreichenderes dahinter. Der Herr sagte, dass ich das nicht nur für eine kurze Zeit, also ein paar Tage oder Wochen tun sollte, sondern das es um eine längere Zeit ging. Also bat ich Gott um mehr Verständnis.

Am Dienstag, den 11. September, wachte ich morgens auf und nahm mir Zeit im Gebet. Als ich von meinem Hotelzimmer runter in die Lobby kam, sagte die Person, die mich abholen sollte: „Ist das nicht furchtbar?“ Und ich fragte: „Was denn?“ Zu dem Zeitpunkt war erst ein Turm des World Trade Centers getroffen worden. Er sagte: „Hast du nicht gehört?“ Und ich fragte: „Was?“ Dann nahm er mich zu einem Fernseher und ich konnte sehen, was gerade dabei war zu geschehen. Und als wir dem zuschauten, kam das zweite Flugzeug und traf den zweiten Turm. Stellt euch meine Situation vor – ich sollte in 30-40 Minuten sprechen. Mein Geist war in einem solchen Schmerz und ich fragte den Herrn: „Was ist die Bedeutung von dieser Sache und wie können Menschen nur so etwas tun?“ Ich bin sicher, dass wir alle ähnliche Gefühle erlebt haben. Später bin ich dann in mein Hotelzimmer zurückgekommen und habe den Fernseher eingeschaltet, um die Geschehnisse weiter zu verfolgen. Dabei berührte etwas meinen Geist. Ich habe diesen Rettungsmännern zugesehen und man berichtete, dass manche von ihnen auch unter den Trümmern der einstürzenden Türme begraben worden sind. Dann sah ich, wie manche dieser Männer heraus kamen, um etwas frische Luft zu schnappen und gleich wieder rein zu gehen. Dabei kam etwas in meinen Geist. Ich habe so sehr gestaunt. Was für ein Pflichtbewußtsein, was für eine totale Hingabe!

Sie sprachen über einen Mann, der dafür gesorgt hat, dass noch Leute aus den Türmen herauskamen. Und der Leiter dieser Truppe hat gesagt: „Alle raus jetzt! Raus!“ Dieser Mann half einer alten Frau und sagte: „Ich kann jetzt nicht aufhören. Wenn ich nur noch eine Person herausführen kann, werde ich lieber das tun.“ Später hat seine Frau dann gesagt, dass er sie noch angerufen hat und zu ihr gesagt hat: „Ich weiß nicht, ob ich hier noch rauskomme.“ Er hat ihr dann beschrieben, was in den Türmen los war und hat ihr dann gesagt: „Sag den Mädchen, dass ich sie liebe und wenn ich hier nicht mehr lebend rauskomme sollst du wissen, dass du die Liebe meines Lebens gewesen bist.“ Er ist dort in den Türmen gestorben.

Und ich sagte: „Herr, was für eine Hingabe!“

Ein anderer Mann kam heraus und war völlig von weißem Staub bedeckt. Als er herauskam, hat eine Frau Wasser über seinen Kopf geschüttet und ihm auch Wasser zu trinken gegeben. Dann kam jemand von den Medien und hat ihn interviewt. Er sagte: „Ich muß zurückgehen, ich muß zurückgehen!“ Er war verletzt, dass konnte man sehen. Aber er wollte unbedingt zurück. Man hat ihm dann geraten, doch lieber nicht zurückzugehen. Er sagte: „Für das hier bin ich trainiert worden. Für das hier bin ich vorbereitet worden!“ Sofort durchbohrte etwas mein Herz und die Worte kamen zurück – ausgesondert!

Plötzlich fing ich an zu überlegen und mein Sinn öffnete sich. Diese Feuerwehrmänner waren bereit, ihr Leben zu riskieren. Sie gingen da hinein und waren bereit zu sterben, während sie das taten. Das war so eine heroische Haltung in der sie das taten, so eine noble Absicht des Herzens. Aber es war nicht etwas, wofür sie sich an diesem Morgen entschlossen hatten. Es war nicht etwas, dass sie sich überlegt hatten, als diese Katastrophe anfang. Vor langer Zeit haben sie diesen Beruf ausgewählt, der ein solches Risiko mit sich bringt. Sie sind trainiert worden. Sie sind vorbereitet worden. Und vielleicht haben sie sich niemals vorgestellt, dass sie jemals in einer solchen Situation sein könnten – und

dennoch waren sie bereit, als all das geschah. In meinem Herzen sprach etwas zu mir: Sie haben sich selbst abgesondert für einen solchen Moment wie diesen. Und so massiv und schrecklich diese Sache war – als der Moment kam, waren sie bereit.

Das Wort kam wieder zurück in mein Herz: Sondert euch aus für mich, damit ihr bereit seid für die Zeit, für die ich euch vorbereiten möchte.

Und später am Abend zeigten sie diese Bilder, wie die Flugzeuge in die Türme hineinfielen immer und immer wieder. Dabei fühlte ich eine Gefühlsbewegung in meinem Geist und ich fragte mich, wie jemand so etwas überhaupt tun kann. Ich reise viel und habe mich innerlich in ein Flugzeug hineinversetzt. Du bist da also in diesem Flugzeug und dann übernimmt jemand das Flugzeug und entscheidet sich dafür, dass alle in dem Flugzeug sterben werden und noch viele andere, die in dem Gebäude sind, mit. Ich fragte mich, was für eine Art von Herz diese Menschen haben und langsam fing ich an zu realisieren, dass all diejenigen, die später als Täter in die engere Wahl kamen, junge Männer waren, gebildet, mit einer Chance im Leben Großes zu erreichen. Sie hatten Zugang zu Nationen, in denen die Wirtschaft florierte. Warum haben sie sich dazu entschlossen, ihr Leben zu beenden? Dann sah ich alle möglichen Gefühlsausbrüche in Palästina und Indonesien, wo Menschen sich über das Attentat freuten. Sie zeigten auch Ausbildungsstätten von militanten Moslems in anderen Teilen der Welt. Mir wurde plötzlich folgendes bewußt: vor langer Zeit haben diese Menschen eine Entscheidung getroffen. Sie haben sich selbst abgesondert für das, was sie glauben. Sie haben eine Wahl getroffen. Sie sind schon vor langer Zeit gestorben. Die Erfüllung ihres Todes war nur noch eine Frage der Zeit. Und was immer sie getan haben, was immer sie für Schritte unternommen haben und wo sie hingegangen sind, hatten sie nur eine Absicht, nämlich das zu erfüllen, wofür sie sich abgesondert hatten. Deswegen ist es sehr schwer, sie zu bekämpfen. Sie kämpfen nicht, um weiterzuleben, sie kämpfen, um zu sterben. Sie mögen falsch liegen, aber darum geht es hier jetzt nicht. Der Punkt ist ihre Fähigkeit, die Sache tatsächlich in die Tat umzusetzen, für die sie sich abgesondert haben. Und es fängt nicht an dem Tag an, wo sie sich den eigentlichen Plan ausdenken – das fängt lange davor an. Das fängt mit einer ganz bewußten Entscheidung an.

Plötzlich wurde mir diese Wahrheit bewußt: Gott ruft uns als sein Volk, dass wir uns absondern, um für das vorbereitet zu sein, was er in unseren Nationen tun möchte.

Nasiräer – Beispiele aus der Bibel: Samuel, Simson, Johannes der Täufer

Ich fing dann an, Schriftstellen in der Bibel zu untersuchen, in denen Gott immer wieder Menschen gerufen hat, sich selbst abzusondern. Und wenn sie gehorsam waren und sich selbst abgesondert haben, konnte Gott gewaltige Dinge tun. Es gab diejenigen, die die **Nasiräer** genannt wurden. Das kommt von dem Wort ‚nasio‘ und die Wurzel dieses Wortes bedeutet ‚für Gott abgesondert‘. Das waren Menschen, die Dinge aufgegeben haben, die für andere Menschen normal und legitim waren, so dass sie wirklich für Gott abgesondert waren.

Es gab zwei Arten von Nasiräern: Einmal der ständige Typus von Nasiräern. Das waren Nasiräer für ihr ganzes Leben, zum Beispiel der junge *Samuel*. Samuel wurde von seiner Mutter abgesondert, ein Nasiräer zu sein. Laßt uns in 1.

Samuel 1,9-11 lesen: „Da stand Hanna auf, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatten. Der Priester Eli aber saß auf einem Stuhl am Türpfosten des Tempels des HERRN. Und sie war in ihrer Seele verbittert, und sie betete zum HERRN und weinte sehr. Und sie legte ein Gelübde ab und sprach: HERR der Heerscharen! Wenn du das Elend deiner Magd ansehen und meiner gedenken und deine Magd nicht vergessen wirst und deiner Magd einen männlichen Nachkommen geben wirst, so will ich ihn dem HERRN alle Tage seines Lebens geben. Und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen.“

Ein anderer Nasiräer war *Simson* – Richter 13, 1-5

Wiederum ein anderer war *Johannes der Täufer* – Lukas 1, 11-17

Wenn wir all diese Passagen lesen, finden wir eine Gemeinsamkeit. Und zwar war jeweils die Situation im Land sehr schlecht. Zum Beispiel war das Wort des Herrn zur Zeit Samuels sehr rar geworden und es gab extrem viel Sünde, sogar bei den Priestern. Die Priester konnten ihren Gott nicht mehr hören.

Es kommt eine Zeit im Leben von Menschen, wo die Sünde so tief in der Gesellschaft drinsteckt, dass sogar die Menschen, die Gott lieben und wissen, was richtig und was falsch ist, und die wissen, dass so viele Dinge in ihrem eigenen Leben falsch sind, Dinge, von denen sie nicht mögen, dass sie da sind und keine Kraft mehr haben, diese Dinge zu verändern. Sie wollen verändert werden, aber sie schaffen es nicht. Und das war die Situation in den Tagen Samuels. Ein Prophet kam und sprach zu Eli und zu Israel: „Guckt doch mal das Maß der Sünde in eurer Mitte an.“ Der Prophet hat Eli, den Hohenpriester, zurechtgewiesen und gesagt: „Guck mal, was deine Söhne im Tempel Gottes tun!“ Er hat alles aufgedeckt und das war wahr, aber da gab es keine Kraft und keinen Willen, das zu verändern. In solch einer Situation ruft Gott jemanden heraus. Kein Gebet kann in einer solchen Situation Erweckung bewirken. Nur zu beten: „Gott, erwecke uns. Gieße deinen Heiligen Geist aus,“ bringt nichts. Es gibt keinen Raum für den Heiligen Geist zu wirken, bis Gott eine Person findet, die abgesondert ist. Eine Person, die einen neuen Maßstab aufrichtet. Eine Person, die anders ist!

Was bedeutet es, für Gott abgesondert zu sein? Es bedeutet herauszukommen! Es bedeutet, aus dem System und aus der weltlichen Sicht auszusteigen, die jeder um dich herum auch hat. Herauszukommen aus bestimmten Dingen, die völlig normal und harmlos erscheinen. Dinge, die sogar im Volke Gottes akzeptabel sind und so gelebt werden. Komm heraus und erlaube Gott, etwas Neues in dir zu wirken. Du weißt dann manchmal gar nicht, wieviel Gott eigentlich in dir tun möchte. Wir fangen an zu laufen und jeder Tag ist wie eine Überraschung. Jeden Tag fragen wir uns wieder, ob wir das wirklich schaffen werden. Gott ist in der Lage, uns innerlich zu strecken, nicht weil wir so fähig wären, sondern weil wir eine Entscheidung getroffen haben, aus dem System auszusteigen und ihm zu folgen. Guckt euch Samuel und die Situation in seinen Tagen an. Guckt euch die Ältesten, die er als Muster hatte und die Priester im Tempel an. Er hätte allen Grund dazu gehabt genauso zu sein wie sie. Er hätte jeden Grund gehabt, die Dinge, die damals komfortabel waren, auch auszuleben. Und dennoch, sogar nachts, wenn sogar der Hohepriester in sein eigenes Bett ging, hat der junge Samuel da geschlafen wo die Bundeslade des Herrn war. Die Bibel sagt, er wuchs in Weisheit und Gunst und er diente vor dem Herrn. Er war gerufen, dem Herrn zu dienen. Später sehen wir, dass ganz Israel durch Samuel das Wort des Herrn gehört hat. Erweckung kam durch Samuel nach Israel.

Wenn du über *Simson* liest, da sagte der Engel zu seiner Mutter: „Du wirst schwanger werden und einen Sohn bekommen. Der wird für Gott ausgesondert sein. Er wird keinen Wein trinken und kein Schermesser auf sein Haupt kommen lassen und er wird gebraucht werden, sein Volk freizusetzen.“ Er sollte von Gott gebraucht werden, den ganzen Werdegang seines Volkes zu verändern. Der Engel sprach zu dem Vater von *Johannes dem Täufer*: „Du wirst einen Sohn haben und ihn Johannes nennen. Er wird im Geist des Elia vorangehen. Er wird die Herzen der Väter zu den Herzen der Söhne hinwenden und die Herzen der Söhne zu den Herzen der Väter. Er wird den Weg des Herrn bereiten. Er wird Erweckung bringen.“ Das waren permanente Nasiräer.

Temporäre Nasiräer: Abraham, Josef, Mose, Daniel, Paulus

Aber es gab andere Nasiräer, die für eine Zeitlang Nasiräer waren. Vielleicht für drei Monate, für drei Jahre oder für irgendeine andere Zeitspanne. Wir finden sie im Alten und im Neuen Testament. Die Bibel berichtet mindestens zwei- oder dreimal von Paulus, dass er ein Gelübde abgelegt und sein Haupt geschoren hat als Nasiräer-Absonderung. Jedes Mal, wenn Gott etwas drastisches tun will, um die Situation seines Volkes zu verändern, ruft er jemanden heraus.

Erinnert ihr euch an 1. Mose 12? Gott sagte zu *Abraham*: „Verlasse dein Land. Verlasse deine Familie und verlasse den Haushalt deines Vaters. Komm heraus und ich führe dich in ein anderes Land hinein, was ich dir zeigen werde.“ Er hat ihn herausgerufen!

Jetzt stellst du vielleicht folgende Frage: „John, denkst du, ich soll meine Familie verlassen und weggehen?“ Die Frage ist nicht so sehr darauf gerichtet, das du jetzt demnächst umziehst, sondern es geht darum, dass du freigesetzt wirst von dem Denken, dem Geist und der Mentalität der Menschen um dich herum in deinem Volk und das du vor den Herrn kommst und für ihn abgesondert wirst. Komm heraus aus dem System deines Landes. Komm heraus aus der Kultur deiner Familie. Komm heraus aus der Verwirrung, die in deinem Haushalt ist. Sei ausgesondert! Erlaube Gott, einen Prozeß in dir in Gang zu setzen.

Es gibt eine weitere Person, die so wie Abraham herausgerufen wurde und das war *Josef*. In 5. Mose 33,16 geht es darum, dass Josef von seinen Brüdern getrennt war. Eine große Berufung in Gott zu haben reicht nicht aus. Große Visionen zu sehen über das, was Gott durch einen tun will, reicht nicht aus. Josef hatte beides, aber es gab keine Chance, dass das in Erfüllung gehen würde in der Umgebung in der er damals lebte. Also nahm Gott ihn heraus und sonderte ihn ab. Es brauchte eine lange Zeit, aber er kam heraus aus der Mentalität Kanaans und aus der Kultur seines Volkes. Er kam aus allen Verwirrungen und Verstrickungen seines eigenen Herzens heraus. Er ging nach Ägypten. An dem einen Tag war er noch ein Sohn, am nächsten Tag war er ein Sklave und am nächsten Tag war er bereits ein Gefangener. So viel geschah, damit seine Einstellung sich ändern konnte.

Wenn wir uns für Gott aussondern, dann sind die Veränderungen, die in uns stattfinden, nicht nur von unserer eigenen Fähigkeit verändert zu werden abhängig, sondern wir erlauben Gott, Dinge zu tun, die unser Vermögen übersteigen, um uns voranzuhelfen. An dem Tag, als Josef vor dem Pharao stand, war er ein anderer Mann geworden. Sein Sinn war anders und er war vollkommen abhängig von nur einem einzigen geworden: von seinem Gott. Er hat sich nicht auf seine tollen Familienbeziehungen verlassen. Er hat sich

überhaupt nicht auf etwas verlassen können, was ihm vererbt wurde. Er hatte nur eine Säule und das war Gott. Später trifft er seine Familie wieder und er war ein anderer Mann geworden. Er war jetzt in der Lage, eine hilfreiche Hand auszustrecken und er wurde von Gott gebraucht, eine Weissagung zu erfüllen, die Gott dem Abraham gegeben hatte – nämlich die Israeliten in das Land Ägypten zu führen.

Es war 400 Jahre später, dass Gott die Juden wieder aus Ägypten heraus nach Israel brachte. Wen gebrauchte er? Einen Mann, der sich abgesondert hatte: *Mose*. Er wuchs im Palast im Land Ägypten auf, aber tief in seinem Herzen hörte er den Ruf Gottes auf seinem Leben. So wie jeder von uns! Wir spüren einen Ruf Gottes auf unserem Leben. Wir spüren, dass wir etwas für das Volk Gottes tun müssen. Mose fing an, etwas für das Volk Gottes zu tun, um sie zu befreien. Aber seine Anstrengungen, so wie unserer Anstrengungen auch, waren klein, schwach und nicht effektiv. Und wenn wir dann so weitermachen, werden wir müde, weil wir gegen ein System kämpfen, das wir nicht überwältigen können, wenn wir weiterhin auf diese Art und Weise handeln. Aber Gott hat Mose herausgerufen! Er nahm ihn für 40 Jahre hinweg und hat ihn verändert. Als er dann zurückkam und vor dem Pharao stand, kam er nicht mehr als ein ägyptischer Prinz, der er vorher war. Er verhielt sich nicht mehr wie vorher, sondern er kam und sagte: „Gott sagt: Laß mein Volk ziehen.“ Sein Leben war ein solches Gefäß geworden, das mit der Kraft Gottes angefüllt werden konnte, wie es vorher niemals möglich gewesen wäre. Was war das Geheimnis? Er war abgesondert.

Ich könnte noch viele solcher Geschichten erzählen. Die ganze Geschichte der Bibel ist voll mit solchen Beispielen. Guck dir einmal *Daniel, Schadrach, Meschach und Abed-Nego* an. In Daniel 1 werden sie ausgewählt, unter den weisen Männern zu sein. Ihnen sollten alle Genüsse Babylons zukommen: das Essen, der Wein, die Position. Aber sie haben eine Entscheidung getroffen, dass sie sich nicht verunreinigen wollten mit den Dingen Babylons. Sie wollten ausgesondert sein.

Gab es keine andere Juden in Babylon, die Gott geliebt haben? Vielleicht schon, aber es waren diese vier jungen Männer, die eine Entscheidung getroffen haben, sich für Gott auszusondern. Und wir sehen, dass sie später von Gott gebraucht wurden, damit sein Name geehrt und hochgehalten wurde. Als ihnen befohlen wurde, sich vor einer Statue zu verbeugen und das Gebot gegeben wurde, im Namen des Regierenden zu beten, war das nicht der Tag, an dem sich diese vier jungen Menschen erst entschieden hatten, stehenzubleiben und sich nicht zu beugen. Nein – sie waren vor langer Zeit vorbereitet worden durch eine bewußte Entscheidung, sich für Gott abzusondern. Als sie diesen Dingen dann direkt gegenüberstanden, konnten sie dem Tod direkt ins Gesicht schauen und sagen: „Das werden wir nicht tun, denn unser Gott ist fähig uns hier herauszuholen. Und selbst, wenn er uns nicht herausholt, werden wir uns nicht beugen.“ Das ist keine menschliche Kraft. Das ist die Art von Glauben, mit der wir ausgerüstet sein können. Das geschieht durch ein Volk, die Gott Zeit gegeben haben, abgesondert zu werden und die Gott erlaubt haben, Dinge tief in ihnen zu tun, um sie für kommende Zeiten vorzubereiten.

Was können wir dazu sagen? Schau dir einmal *Johannes den Täufer* an. Er wurde jahrelang, bevor er öffentlich aufgetreten ist, abgesondert. Als er dann auftrat, hat ganz Israel darauf reagiert und sogar seine Widersacher kamen zu ihm in die

Wüste und haben ihn gefragt, wer er denn sei. Er antwortete nur: „Das ist egal. Ich bin eine Stimme, die in der Wüste spricht: Bereitet den Weg.“

Was ist das Geheimnis? Ein Mann, der sich hat absondern lassen. Guck dir *Jesus* an – ein Mann, der abgesondert war. Oder guck dir die *Apostel* an – das waren Menschen, die abgesondert waren. Die Bibel spricht davon, daß Jesus zwölf Männer ausgewählt und gerufen hat. Er hat sie nicht in den Dienst gerufen, sondern zu sich selbst. Er wollte, dass sie zuerst mit ihm sein sollten, so dass er sie später dann ausschicken konnte. Erinnert euch daran, dass er sie zunächst rief: „Kommt, ich mache euch zu Menschenfischern.“ Sie hatten eine Berufung, aber er hat sie erst einmal zu sich selbst gerufen, um sie vorzubereiten, auszurüsten und sie später dann auszuschicken. Selbst als für Jesus die Zeit gekommen war, in den Himmel aufzusteigen, sagte er: „Bleibt in Jerusalem bis ihr angefüllt seid mit der Kraft.“

Seht euch *Paulus* an. Er hatte eine Erfahrung, die die allermeisten von uns wohl nicht gehabt haben. Er war auf dem Weg nach Damaskus und ein Licht vom Himmel hat ihn erwischt. Er hat nicht nur eine Vision gesehen, sondern die Vision hat ihn körperlich vom Pferd geworfen und er wurde blind. Gott sprach dann hörbar zu ihm. Aber das war nicht alles, sondern Paulus hat zurückgesprochen und Gott hat ihm geantwortet. Das ist eine gewaltige Berufung, nicht wahr? In den nächsten drei Tagen erlebte Paulus die Kraft Gottes wieder, so wie die meisten von uns das noch nicht erlebt haben. Durch übernatürliche Kraft wurden seine Augen wieder geöffnet. Wow, ist das nicht genug, damit ein Mensch rausgehen kann und sagen: „Ich kenne ihn, ich kenne ihn.“

Als zweites hat Gott zu ihm gesagt: „Ich bin dir erschienen, um einen Zeugen und einen Diener aus dir zu machen. Ich schicke dich zu den Nationen, um ihre Augen zu öffnen, dass sie aus der Kraft der Finsternis herauskommen unter die Kraft Gottes und dass sie sich von Satan zu Gott wenden und um sie zurückzubringen zu Buße und Umkehr.“ Ist das nicht genug, das eine Person rausgeht? Das war eine eindeutige, klare Berufung. Paulus hatte eine übernatürliche Begegnung mit Gott, ein Hereinbrechen von Wundern. Am nächsten Tag fängt Paulus an, in Damaskus zu predigen und das Wort auszuteilen, aber er kann dem Widerstand nicht standhalten. Er muß schließlich wegrennen nach Jerusalem, wo er abgelehnt wird, bis Barnabas ihn den Aposteln vorstellt. Ist das nicht wunderbar? Jetzt bist du mit den ganz großen Namen zusammen – mit Petrus, Jakobus, Matthäus. Er ging mit den großen Jungs und wurde in Jüngerschaft genommen. Die Bibel sagt, dass er mit ihnen rausging, um zu predigen. Er hat Wunder miterlebt. Aber auch das reichte nicht aus.

Schließlich wurde er aus Jerusalem ausgespuckt. Diese großen Männer sagten: „Du mußt gehen!“ Und er ging. Lange Zeit wird nichts über ihn gesagt, bis Barnabas ihn [Jahre später] aufsucht. Ich denke nicht, dass Paulus sehr fruchtbar war, da wo er war. Also bringt Barnabas ihn in die Gemeinde von Antiochien – eine Gemeinde, wo sehr viele Propheten, Männer des Gebets und großartige Lehrer des Wortes waren. Als sie Gott dann gesucht haben, spricht Gott: „Sondert Paulus und Barnabas aus, damit ich sie ausschicken kann.“ Die Gemeinde hat dann aber nicht beschlossen, Paulus und Barnabas sogleich die Hände aufzulegen, um sie herauszuschicken. Die Bibel sagt, dass sie sie ausgesondert haben und das sie weiter beteten, fasteten und den Herrn suchten. Später dann hat der Heilige Geist sie dann herausgeschickt.

Das Geheimnis

Da ist dieses Geheimnis, ausgesondert zu sein für Gott. Die Berufung alleine reicht nicht aus. Die Gaben sind nicht ausreichend. Übernatürliche Begegnungen mit Gott reichen auch nicht aus. Irgendwo hinzugehen, wo Erweckung gerade stattfindet und ihn zu erleben, reicht nicht aus – du kommst vielleicht mit Feuer zurück, aber nach einen paar Monaten ist das Feuer wieder weg. Da hinzugehen, wo Erweckung ist und sogar dort ein Wunder zu erleben, reicht auch nicht aus. Sondere dich selbst ab für Gott.

Wie fange ich an? – Johns Zeugnis

Als ich in Amerika war, fing ich an den Herrn zu fragen. Ich sagte: „Herr, ich möchte das wirklich tun, so wie ich das noch niemals zuvor getan habe. Aber wie fange ich an?“

Zunächst einmal hat der Herr mich erinnert, wie er anfang, mich in meine Berufung hineinzubringen. Vor vielen Jahren hat er einen Mann gebraucht, der jetzt zu ihm gegangen ist. Ich leitete damals eine Gebetsgruppe. Wir beteten den ganzen Tag, fünf Tage lang in unserem Gemeindegebäude. Am Samstag beteten wir von morgens bis abends und abends sollte eine Versammlung in der Gemeinde stattfinden. Der Geist hat dann etwas in mein Herz gelegt. Er sagte: „Bereite alles vor, aber du wirst den Gottesdienst nicht hier feiern. Gehe in eine andere Gemeinde, wo ich ein Wort für dich habe.“ Das tat ich auch. Ich saß also hinten in der Gemeinde und als dieser Mann predigte, hielt er plötzlich inne und sagte: „Jemand ist hier, der heißt John. Du bist hierher gekommen, weil Gott dir gesagt hat, daß du hier ein Wort von ihm hören wirst. Komm nach dem Gottesdienst zu mir.“ Also ging ich nach dem Gottesdienst zu ihm und er sprach zu mir: „So sagt der Herr zu dir: Gehe in die Wüste. Sondere dich ab und dort wird der Herr zu dir sprechen und er wird ein neues Werk in dir beginnen.“ Ich sagte: „Wo ist die Wüste?“ Er sagte: „Ich weiß es auch nicht. Ich habe dir nur das Wort gegeben, das der Herr mir gegeben hat.“

Am nächsten Tag sollte ich ein evangelistisches Team von neun Leuten leiten. Wir sollten für drei Monate in ein Gebiet von Uganda gehen, wo der Krieg das Land so ruiniert hat, dass die Menschen das Land verlassen hatten, jetzt aber gerade dabei waren, wieder dorthin zurück zu kommen. Wir sollten im Januar hinfahren und Ende März zurückkehren, aber Ende März hatten wir zwar drei Gemeinden gegründet, aber erst in zwei Gemeinden Pastoren eingesetzt. In der dritten Gemeinde hatten wir noch keinen Pastor, so daß ich länger dort blieb. Im folgenden Monat April hatte ich eine übernatürliche Visitation Gottes. Mein Leben wurde völlig auf den Kopf gestellt. Alles, von dem ich dachte, das es OK sei, habe ich plötzlich in einem anderen Licht gesehen und sah, dass es nicht in Ordnung war. Gott sprach die Berufung meines Lebens in mein Leben hinein. Er sprach über die Nationen und sagte: „Du mußt dich verändern.“ Der Prozeß begann. Ich habe dort ein ganzes Jahr verbracht und ein ganz normales Leben gelebt. Am Ende des Jahres, als ich mich vorbereitete in meine Muttergemeinde zu gehen, sprach der Herr zu mir: „Erinnerst du dich an mein Wort? Ich habe dich zur Seite gerufen, damit ich zu dir sprechen kann. Jetzt gehst du zurück, habe keine Angst. Ich werde mit dir sein und durch dich wirken, um dich vorzubereiten für das Werk, was ich für dich zu tun habe.“

Große Verfolgung begann und es war eine Zeit echten Leidens in den nächsten fünf Jahren. Wir machten dennoch weiter, im Dienst zu wirken. Im September 1993 sagte der Herr dann zu mir: „Jetzt wende dich wieder zurück und konzentriere dich auf Kampala. Die vorbereitende Arbeit ist abgeschlossen. Jetzt werde ich anfangen, dich zu gebrauchen.“ Alles, was ich bis zu dem Zeitpunkt getan hatte, habe ich hinter mich gelegt. Ich ging nach Kampala und gründete einen neuen Dienst – das war 1994. Und der Herr sagte mir: „Ich werde dir das Land geben und werde dich in die Nationen senden.“ Wenn ich jetzt gucke, wieviel Gott in den vergangenen sieben Jahren getan hat – in meinem eigenen Land, in anderen Teilen Afrikas und in den Nationen – kann ich nur staunen: Das ist nur Gott selbst! Menschlich gesehen gibt es überhaupt keine Chance, dass all das in nur sieben Jahren hätte bewerkstelligt werden können. Und die Art und Weise, wie unser eigenes Land umgekrempelt worden ist und der Einfluß, den das auf alle möglichen Lebensbereiche gehabt hat, zeigt eines ganz klar: das war Gott, einzig und allein nur Gott!

Bist du schon der Beste, der du sein kannst für Gott?

Als ich also in Amerika in Seattle war und Gott fragte: „Was wird es bloß brauchen, um die Nationen zu verändern und Erweckung in die Nationen zu bringen?“ – gab Gott mir dieses Wort: „Sondert euch selbst ab. Set yourself apart.“ Ich wußte, dass das Wort für mich ist, aber nicht nur für mich. Das ist für sein Volk. Und ich weiß, dass ich das verkündigen soll. Es gibt Menschen, die Ohren haben zu hören und die werden dieses Wort Gottes hören. Und es gibt Menschen hier, zu denen Gott schon vor langer Zeit geredet hat und sie schon vor langer Zeit zur Seite gerufen hat; er hat sie höher gerufen. Er sagt: „Komm herauf auf den Berg. Komm!“ Und sie haben das schon lange Zeit gewußt, aber sie hatten Entschuldigungen und Ausreden. Sie hatten Dinge, die sie zurückgehalten haben. Und ich möchte euch das im Namen des Herrn sagen: „Kommt weg. Kommt heraus. Sondere dich selbst ab. Höre auf, dich selbst zu entschuldigen. Es gibt eine Welt da draußen, die auf dich wartet – die Welt wartet darauf, dass du ein Gefäß bist, das für Gott abgesondert ist.“ Es bringt überhaupt nichts, Dinge auf unserem Level und in unserer Fähigkeit zu machen, wenn Gott es auf seine übernatürliche Art machen möchte. Je länger wir warten, desto länger schieben wir das heraus, das Gott durch uns wirken kann, umso schmerzhafter wird unser Leben werden und umso mehr Verwirrung wird in unser Leben hereinkommen. Jede Säule der Sicherheit wird erschüttert werden. Jeder Bereich, in dem wir uns so wohl fühlen, wird zerstört werden. Jedes klare Wasser wird trübe werden, weil Gott nicht nur dich haben möchte, sondern weil er Ausschau hält und auf die Tausende, auf die Millionen von Menschen sieht, die zu ihm hingezogen werden könnten, wenn er dich nur so gebrauchen könnte, wie er sich das selber vorgestellt hat und wenn du nur ihm zur Verfügung stehst.

Laßt mich mit folgendem zum Ende kommen. Ich fragte den Herrn, wo ich anfangen soll. Ich will das tun! Soll ich fasten? - Ja, fasten ist gut, aber das ist nicht alles, wenn es darum geht, für Gott abgesondert zu sein. Es geht nicht um drei Tage, sieben Tage, 40 Tage... darum geht es nicht. Und ich fragte den Herrn: „Herr, wo fange ich an?“ Ich wußte nicht wo, aber ich war so bereit und so entschlossen, es zu tun und sagte zu Gott: „Herr, zeige es mir. Zeige es mir.“ Dann begann der Heilige Geist, mir zu dienen. Er fragte mich eine Frage: „Bist du schon so hingeegeben, bist du schon der Beste, der du sein kannst für Gott? Kann

du ganz bewußt sagen, dass du schon dein Bestes für Gott gibst oder gibt es da Bereiche, wo du weißt, das du weiter gehen könntest, wo du tiefer gehen könntest, wo du besser sein könntest, wo du dich verändern könntest? Ja, du dienst mir bereits und berührst das Leben von Menschen. Gute Frucht folgt dir bereits, aber ist das alles? Ist das das Beste, was du haben kannst? Kannst du dich vor den Herrn stellen und sagen: Ich trage bereits 100% von der Frucht, die tragen könnte?“ Ich wusste, die Antwort war nein.

Ich kann noch besser sein für Gott. Ich spreche gar nicht mal über die übernatürlichen Dinge, die der Herr tun muß. Ich spreche über meine eigene Fähigkeit. Ich spreche über die Bereiche, von denen ich weiß, dass ich in meiner eigenen Fähigkeit weitere Schritte gehen könnte. Versteht ihr das? Seid ihr dabei? Es gibt Dinge in meinem Leben, von denen ich frei werden könnte, wenn ich mich dazu durchringen würde. Es gibt Bereiche, in die ich hineinkommen könnte, wenn ich mich nur dazu entschließen würde. Bin ich der Beste, der ich für Gott sein kann? Liebe ich ihn mit meinem ganzen Herzen, mit meinem ganzen Verstand, mit meiner ganzen Kraft, mit meiner ganzen Seele? Liebe ich ihn so sehr?

Plötzlich verstand ich und sagte: „Herr, nein, nein – ich weiß, ich kann tiefer gehen.“ Und dann zeigte der Heilige Geist mir, dass uns nur ein Gesetz gegeben ist: Liebe den Herrn mit deinem ganzen Herzen, mit deinem ganzen Verstand, mit deiner ganzen Kraft und mit deiner ganzen Seele. Bist du diesem Gesetz gehorsam? Lebst du für Christus? Ich fühlte mich so am Boden. Ich spreche nicht über irgendjemand anderem, ich spreche von mir selbst.

Ich erinnerte mich an eine Geschichte, die ich über *Jimmy Carter*, den früheren Präsidenten der USA, gehört hatte. Er ging zu einem Vorstellungsgespräch, weil er in die Marine wollte. Man warnte ihn, dass der Admiral, mit dem er da sprechen würde, ein sehr harter und schwieriger Mensch sei. Er kam also zu diesem Mann. Der Admiral schaute ihm in die Augen. Kein Lächeln war in seinem Gesicht und er begann dann, ihm über irgendeinen Lebensbereich Fragen zu stellen. Jimmy Carter wusste nicht, ob er gut dastand oder nicht, weil die Fragen aus jedem Lebensbereich kamen. Schließlich fragte der Mann ihn eine Frage über seinen akademischen Hintergrund. Plötzlich stellte Jimmy sich gerade hin, weil das ein Boden war, auf dem er sich sehr wohl und sicher fühlte. Also fing er an, über seine akademischen Hintergründe zu sprechen und sprach und sprach und erwartete, dass irgendetwas in den Augen dieses Mannes reflektieren würde. Schließlich hatte er ganz beeindruckende Resultate in seinem Leben erbracht. Als er zum Schluß gekommen war, beugte sich der Mann nach vorne und sagte: „Ist das das Beste, was du schaffen konntest?“ Jimmy guckte ihn wieder an und tief in seinem Herzen wusste er: wenn er gewollt hätte, hätte er noch besser sein können. Also sagte er: „Nein.“ Und der Mann sagte: „Das Gespräch ist beendet.“ Jimmy wurde niemals zur Marine zugelassen.

Das kam zurück in mein Gedächtnis. Es reicht nicht aus, gut zu sein. Also ging ich zurück zu der Frage, die Gott mir vorgelegt hatte: „Bist du der Beste, der du für Gott sein kannst?“ Und ich sagte: „Herr, nein, nein.“

Praktische Schritte: Schreibe auf...

Ich fühlte, dass der Herr sagte: „**Schreib dir einfach auf, wo Bereiche sind, wo du schon morgen tiefer gehen kannst.**“ Also begann ich, zu schreiben und je mehr ich aufschrieb, desto länger wurde die Liste. Fast in jedem Bereich

meines Lebens wusste ich, dass ich mich verbessern kann. Dann kam eine andere Frage: **„Was hält dich zurück? Was sind die Gründe, die dich die ganze Zeit davon abgehalten haben, diesen Extraschritt zu tun?“** Und ich fing an sie aufzuschreiben und die Liste wurde wieder länger und länger und länger. Und dann sagte der Heilige Geist zu mir: **„Das sind die Götzen in deinem Herzen, die dich davon abhalten, zu sein, was Gott aus dir machen möchte. Tue Buße und komm raus davon. Sondere dich selbst ab.“**

Gott möchte extrem gute Dinge durch dein Leben tun, aber solange du zulässt, dass diese Dinge dich zurückhalten, wirst du immer auf diesem Niveau bleiben. Und eines Tages wirst du vor Ihm stehen und er wird dir das Potential zeigen, was in deinem Leben war und er wird dir das Geringe zeigen, was du in der Lage warst zu bewirken, nur weil du nicht bereit warst, dein Leben vor Gott hinzulegen. Das gilt für mich und das gilt für dich. Und das ist eine Entscheidung, die jeder von uns heute treffen kann.

Ich ging zurück zu dem ersten Punkt und habe diese ganzen Bereiche studiert. Ich sagte: „Herr, wie fange ich in diesem Bereich an?“ Und es wurde mehr und mehr und mehr. Plötzlich sah ich, dass das nicht nur persönliche Bereiche waren, sondern Bereiche, die mein Umfeld und die Kreise, in denen ich mich bewegte, betrafen. Das betraf auch die Leute um mich herum – wir lebten alle so und das war ein von allen akzeptierter Lebensstil. Ich spreche noch nicht mal von weltlichen Menschen, sondern von Christen. Ich rede hier über Dienern Gottes und sogar über Weltklasse-Sprecher. Menschen, mit denen ich manchmal zusammenarbeite, großartige Redner und Männer Gottes. Das war die Art und Weise, wie jeder eben so gelebt hat.

Andere Bereiche waren noch persönlicher. Ich sagte: „Gott, wenn ich aus diesen Bereichen herauskomme, werde ich merkwürdig für andere sein. Ich werde anders sein. Es wird eine Revolution in meinem Leben bewirken.“ Ich guckte nämlich nicht mehr nur länger auf die Oberfläche, sondern herunter bis zur Wurzel und merkte: „Gott, wenn ich so tief grabe, dann werde ich so anders sein, als alle anderen um mich herum. Das wird schwierig werden.“ Das Wort kam wieder: „Sondere dich selbst ab für Gott, damit Gott dich vorbereiten kann, für die Zeit, die vor uns liegt und damit Gott dich gebrauchen kann, viele Menschen in sein Reich zu bringen.“ Ich erinnerte mich daran, wie das vor einigen Jahren begann, dass ich für den Herrn ausgesondert worden bin. Und in meiner kurzen Zeit des Dienstes habe ich gewaltige Resultate gesehen. Aber jetzt ruft er mich auf ein höheres Level, aber er ruft nicht nur mich, sondern er sagt: „Geh und verkündige das meinem Volk: Kommt und sondert euch ab.“

Lebe ich wirklich ernsthaft für Gott?

Mein ganzer Mittelpunkt in meinem Dienst hat sich verändert. Der Herr hat gesagt, ich soll meine Prioritäten in meinem Dienst verändern und mehr Zeit mit Menschen verbringen, die wirklich für Gott ausgesondert leben wollen und ihnen helfen, durch diesen Prozeß durchzukommen. Das ist nicht einfach. Zu wissen, dass du dich selbst jetzt für Gott aussondern willst, heißt nicht, dass das auch am nächsten Tag automatisch anfängt. Du beschließt vielleicht, das du mit einer bestimmten Sache beginnst, aber sobald du damit anfängst, das wirklich zu bearbeiten und offenzulegen, entfaltet sich das immer mehr und mehr. Und je mehr sich das entfaltet, merkst du, wie sehr dein Leben in diese Dinge verwickelt

ist. Während sich das dann weiter entfaltet, öffnet das wiederum andere Türen, von denen du nicht gedacht hättest, dass sie dort sind und das geht das wieder weiter.

Es ist so ähnlich, als wenn jemand einen Pinsel nimmt und dein Leben malt. Und während das sich dann mehr und mehr entfaltet, kommst du zu einem Punkt, wo du sagst: „Lebe ich wirklich für dich, Gott? Nehme ich das überhaupt ernst?“ Mit all dieser Offenbarung und all diesem Verständnis, kann ich immer noch sagen, das ich ganz und gar für Gott hingegeben bin?

Du kannst dich dann nicht mehr von der Wahrheit abwenden. Du kannst dann nicht mehr sagen: „Ich schaffe das jetzt doch nicht. Ich mache lieber mit meinem normalen Leben weiter wie vorher.“ Es wird nicht mehr das gleiche sein. Du wirst dich nicht mehr wohl fühlen, wenn dein Leben weiter so bleibt, wie es vorher war. Du wirst wissen, das du weißt das du weißt das du weißt, dass dein Leben nicht wirklich 100% Gott zur Verfügung gestellt ist. Und umso tiefer du in das Bild hineinguckst, umso mehr wirst du dich fragen: „Bin ich nicht eigentlich betrogen worden und habe einer falschen Sicherheit aufgesessen? Kann ich denn überhaupt weitermachen, ohne das mein Leben sich verändert? Kann ich immer noch meine Augen erheben und sagen: ‚Herr, ich liebe dich.‘ Kann ich mit dem Wissen, dass ich jetzt über mich selbst habe, überhaupt noch Intimität mit Gott haben, ohne das ich mich mit diesen Dingen auseinandersetze?“

Und wie fängt man damit an? Indem du dich neu dem Herrn hingibst. Indem du dich absonderst. Indem du ihm erlaubst, in dir ein tiefes Werk anzufangen. Das Resultat wird persönliche Erweckung sein. Das Resultat davon wird ein Einfluß auf deine Nation sein, dass Gott mehr wirkt, als du jemals zuvor hättest tun können.

Gebet

Halleluja. Laßt uns aufstehen. Ich möchte euch jetzt ermutigen, zu dem Herrn zu sprechen und zu sagen: „Herr, hilf mir dieses Geheimnis zu verstehen. Ich will nicht in Täuschung leben. Hilf mir dieses Geheimnis zu verstehen und lehre mich dann, wie ich auf diesem Weg gehen kann.“ Der das gute Werk in dir angefangen hat, wird es auch vollenden.